

# Sozialpädagogen setzen mehr denn je auf Teamarbeit

Schwerpunkt der Jugendhilfeeinrichtungen in Leonberg ist in diesem Jahr die Prävention – Neue Medien stehen im Blickpunkt

**Leonberg.** Unter dem Motto „Prävention“ steht das Jahr 2007 in Leonberg. Damit sollen die Arbeit der Jugendhilfeeinrichtungen, der Polizei und der Verwaltung in die Öffentlichkeit gerückt sowie Jugendliche und Eltern animiert werden, die zahlreichen Angebote wahrzunehmen.

Von Nathalie Mainka

Präventionsarbeit ist schon immer ein Schwerpunkt der verschiedenen Jugendhilfeträger in Leonberg. Zu diesem Kreis zählen das Jugendhaus Leonberg, das Waldhaus Hildrizhausen, der Verein für Jugendhilfe sowie die Arbeiterwohlfahrt. Doch erstmals in diesem Jahr ziehen die hauptamtlich angestellten pädagogischen Mitarbeiter mehr denn je an einem Strang und stellen Aktionen und Programme, die helfen sollen, Gewalt oder Drogenkonsum zu vermeiden, in den Vordergrund. Mit ins Boot haben sie die Polizei genommen. „Das Problem ist, dass viele gar nicht unser Arbeitsfeld kennen und nicht wissen, dass sie sich an uns wenden können, wenn sie ein Problem haben“, sagt Leonbergs Präventionsberater Wolfgang Diehm. In diesem Zusammenhang appelliert der Oberbürgermeister Bernhard Schuler vor allen Dingen auch an die Eltern, „sich bei Bedarf an die Einrichtungen zu wenden“.

Die Stadt Leonberg unterstützt die Jugendhilfeeinrichtungen mit rund einer Million Euro im Jahr. „Die Präventionsarbeit ist



Gemeinsames Projekt der Jugendhilfeträger: Saturday-Night-Jam in der Georgii-Halle. Foto: factum

einer der wichtigsten Bestandteile der Kinder- und Jugendarbeit“, sagt der Oberbürgermeister. „Ziel dieser Arbeit ist es, Kinder und Jugendliche zu befähigen, ein freies, unabhängiges, selbstbewusstes Leben zu führen, sich selbst zu vertrauen sowie sich und andere zu achten.“ Wichtig sei eine Transparenz nach außen, „damit die Leute wissen, wohin ihre Steuergelder fließen“.

Im Präventionsjahr beteiligen sich alle Träger der Jugendarbeit, die Polizei, Schulen,

die Stadtbücherei und die Kindertageseinrichtungen mit diversen Angeboten. Diese umfassen Elternabende und Informationsveranstaltungen sowie Aktionen zu den Themengebieten Sucht, Gewalt, Jugendkriminalität, neue Medien bis hin zu Coolnesstraining und Selbstbehauptung. „Neben dem Engagement der hauptamtlichen Jugendarbeiter dürfen wir natürlich nicht den Einsatz der vielen Ehrenamtlichen vergessen“, sagt Nicola Michaelis-Ikrat, Leonbergs Stadtjugendreferen-

tin. Regelmäßig veranstaltet sie mit allen Beteiligten in der Kernstadt und in Warmbronn, Höfingen und Gebersheim so genannte Stadtteilrunden, um den gegenseitigen Austausch zu gewährleisten.

Nach einer Zwischenbilanz starten die Beteiligten in die zweite Runde des Präventionsjahres. Schwerpunkte in den Schulen werden wiederum die Themen „neue Medien“ oder „Jugendschutz“ sein. Das Jugendhaus sowie der Verein für Jugendhilfe vertiefen die Problematik Alkoholkonsum bei Jugendlichen. Eine Streitschlichterausbildung für Schülerinnen des Albert-Schweitzer-Gymnasiums, Mobbing sowie Sport und Theater stehen auf dem Programm des Waldhauses. Auch Wolfgang Diehm wird im zweiten Halbjahr in den Schulen unterwegs sein, um Aufklärungsarbeit in den Bereichen (sexuelle) Gewalt oder Suchtmittel zu leisten.

Dass sich in einer Stadt vier Jugendhilfeträger um die Belange der Erwachsenen von morgen kümmern, ist fast schon Luxus. „Ich bin ein Freund dieser Vielfalt, weil diese dem Wettbewerb nicht schadet“, verteidigt Oberbürgermeister Schuler die breite Palette. Die verschiedenen Einrichtungen sorgten zum einen für eine gesunde Mischung der Zusammenarbeit und hätten zum anderen unterschiedliche Wahrnehmungen. „Jede Einrichtung hat ihre Schwerpunkte.“

Wichtig bei dieser Arbeit sei, so Wolfgang Diehm, dass alle an einem Strang ziehen. „Nur so können wir Hilfestellung leisten und die Dunkelfelder aufhellen, indem wir Opfer von Straftaten nicht allein lassen.“